



## Gemeinsame Pressemitteilung

„Virtuell betreutes Wohnen“ in Berlin:  
Länger selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben!

*(Berlin, 12. Februar 2020) Das Innovationsfondsprojekt „Virtuell betreutes Wohnen“ stellt in einer Kombination aus technischer Betreuung und persönlicher Fürsorge eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung für ältere Menschen in den eigenen vier Wänden sicher. Mit dem Projekt, das im Ostteil Berlins umgesetzt wird, soll nun erforscht werden, ob diese Form von Wohnen im Alter dazu beitragen kann, Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern.*

So lange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Wohnung leben und wenn doch etwas passiert, sich in professionellen Händen zu wissen? Wie dieser Wunsch in die Praxis umgesetzt werden kann, stellte das interdisziplinäre Projektteam der Krankenkassen BKK-VBU, DAK-Gesundheit und BAHN-BKK sowie der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH, SOPHIA Berlin GmbH, PHILIPS GmbH Market DACH und Charité-Universitätsmedizin Berlin auf der heutigen Pressekonferenz vor.

„Aktuell ist das Thema Pflegenotstand in aller Munde und das Projekt ‚Virtuell betreutes Wohnen‘ kann dazu beitragen, Pflegepersonal dort einzusetzen, wo es tatsächlich gebraucht wird. Das ist gute Digitalisierung und wir sind stolz darauf, in diesem Projekt mitwirken zu können,“ erklärt Andrea Galle, Vorstandin der BKK-VBU, die als Krankenkasse bei dem Projekt die Konsortialführung übernommen hat.

Innovative Technologien wie z. B. AAL-Sensoren (Ambient Assisted Living = Altersgerechte Assistenzsysteme) registrieren kritische Veränderungen im alltäglichen Bewegungsmuster der Senioren, die als Warnzeichen an geschulte Quartiersassistenten des sozialen Dienstleisters SOPHIA Berlin weitergegeben werden. Im persönlichen Kontakt können so frühzeitig präventive Maßnahmen ergriffen und bedarfsgerecht ärztliche und pflegerische Leistungen koordiniert werden. Ergänzend werden die Haushalte der teilnehmenden Senioren über ein Hausnotrufsystem mit automatischer Sturzerkennung ausgestattet. Im Gegensatz zu vielen bereits eingesetzten Technologien lassen sich alle technischen Komponenten des Projekts „Virtuell betreutes Wohnen“ unkompliziert und ohne bauliche Maßnahmen in den eigenen Wohnungen der Senioren anbringen.

Verlaufen das Modellprojekt und die wissenschaftliche Evaluation erfolgreich, könnte „Virtuell betreutes Wohnen“ künftig als Leistung aller gesetzlichen Krankenkassen dazu beitragen, Pflegenden zu entlasten, Notfälle zu reduzieren und die eigene Häuslichkeit von Senioren länger aufrechtzuerhalten.

## Zitate Konsortialpartner

„Aktuell ist das Thema Pflegenotstand in aller Munde und das Projekt ‚Virtuell betreutes Wohnen‘ kann dazu beitragen, Pflegepersonal dort einzusetzen, wo es tatsächlich gebraucht wird. Das ist gute Digitalisierung und wir sind stolz darauf, in diesem Projekt mitwirken zu können.“

*Andrea Galle, Vorständin BKK-VBU*

„Das Projekt ‚Virtuell betreutes Wohnen‘ ist für uns als Anbieter von Gesundheitstechnologie ein idealer Ansatz, um zukunftsweisende Fragestellungen im Alltag zu testen. Ein sehr wichtiger Aspekt ist dabei, wie die Betreuung durch intelligente Systeme konkret gestaltet werden kann. Unsere Technik für die häusliche Versorgung unterstützt den Wunsch vieler Menschen auch im höheren Alter länger und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben.“

*Jürgen Jost, Head of Public Affairs and Government Relations Philips DACH*

„Wir von SOPHIA sind überzeugt davon, dass mit der Kombination von sozialer Betreuung und zukunftssträchtiger Technik viel erreicht werden kann. Wir arbeiten seit Jahren erfolgreich mit diesem Konzept und freuen uns, dass im Rahmen des Projekts dieser Ansatz eine wissenschaftliche Evaluierung findet. Zudem sind wir stets an kundenorientierter, innovativer (Hausnotruf)Technik interessiert. Mit ‚Virtuell betreutes Wohnen‘ können wir nun noch einen Schritt weitergehen und mögliche Gefahrenquellen für die alleinlebenden Senioren antizipieren - und sind so noch schneller vor Ort, wenn unsere Hilfe gebraucht wird.“

*Anne Gersitz, Leiterin Servicezentrale SOPHIA Berlin GmbH*

„Viele unserer Mieter sind bereits über 75 Jahre und präferieren als Wohnform im Alter das Leben in den eigenen vier Wänden mit ambulanter Versorgung. Das Modellprojekt ‚Virtuell betreutes Wohnen‘ entspricht genau diesem Bedürfnis, indem es ein sicheres, selbstbestimmtes Leben in der vertrauten Wohnung ermöglicht und gleichzeitig das Miteinander fördert. Ein wichtiger Fakt ist darüber hinaus, dass das System in kürzester Zeit montiert werden kann, ohne bauliche Veränderungen in der Wohnung vorzunehmen.“

*Hendryk Lietzmann, Leiter operatives Bestandsmanagement HOWOGE*

„Zur Entwicklung neuer Versorgungskonzepte ist es wichtig, technologische Entwicklungen wissenschaftlich zu begleiten und zu prüfen, um deren Evidenz zu sichern. Unser Institut hat seit mehreren Jahren einen Forschungsschwerpunkt im Bereich der technologischen Unterstützung bei Erkrankungen des Alters und in der Pflege. Daher freuen wir uns sehr, dieses Innovationsfondsprojekt zu unterstützen.“

*Dr. Johanna Nordheim, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Charité-Universitätsmedizin*

„Wir sehen in dem Projekt ‚Virtuell betreutes Wohnen‘ eine große Chance. Es interessiert uns, wie wir in Zukunft digitale Strategien nutzen können, um älteren Personen Sicherheit in den eigenen vier Wänden zu bieten. Als Präventionskasse freuen wir uns, schon heute einen Ausblick zu wagen und zu testen, wie neue Technik helfen kann, Menschen möglichst lange in Ihrem gewohnten Umfeld zu unterstützen und Notfällen vorzubeugen.“

*Peter Pollakowski, Abteilungsleiter Bereich Leistungen/Verträge/Sozialverfahren BAHN-BKK*

## Pressekontakt

BKK-VBU

**Wiebke Kottenkamp**, Pressesprecherin

Telefon: 030 726121313

E-Mail: [wiebke.kottenkamp@bkk-vbu.de](mailto:wiebke.kottenkamp@bkk-vbu.de)

## Factsheet

### Was ist **Virtuell betreutes Wohnen (VBW)**?

VBW ist ein präventiv angelegtes Versorgungsnetz für ältere Menschen in Quartieren - im Osten Berlins. Als Modellprojekt wird VBW für den Zeitraum von dreieinhalb Jahren durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) gefördert.

Die Kombination aus persönlicher Unterstützung von Mitarbeitern aus dem Gesundheitsbüro und technologiegestützter Versorgung machen eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung der Projektteilnehmer ohne Umbaumaßnahmen oder Kosten in der eigenen Wohnung möglich.

### Welches Ziel verfolgt **Virtuell betreutes Wohnen**?

Ziel des Projekts ist es, die Senioren dabei zu unterstützen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Gleichzeitig soll mit der Studie erforscht werden, ob mit der Kombination aus Technik und persönlicher Betreuung Pflegebedürftigkeit reduziert werden kann.

### Welche Partner nehmen am Projekt teil?

BKK-VBU, DAK-Gesundheit und BAHN-BKK: Kunden dieser Krankenkassen können alle Vorteile des Projekts nutzen. SOPHIA Berlin GmbH: bietet als sozialer Dienstleister in den Quartieren vor Ort eine Kombination aus innovativem Hausnotruf, sozialer Betreuung und Servicekompetenz an.

PHILIPS: Das Unternehmen stellt die technischen Geräte wie hausnotrufsysteme oder AAL-Sensoren für das Projekt VBW zur Verfügung.

HOWOGE: In den Quartieren der Berliner Wohnungsbaugesellschaft wird das Projekt durchgeführt. Die Hausmeister installieren die Technik in den betreffenden Wohnungen.

Charité-Universitätsmedizin: Das Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft begleitet und evaluiert das Projekt wissenschaftlich.

### Zusammenspiel aus Technik und sozialer Nähe

SOPHIA Berlin GmbH: Beratung zu Themen „Rund ums Alter“ mittels einer bedarfsgerechten Koordinierung ärztlicher und pflegerischer Leistungen, enge Zusammenarbeit mit den Pflegestützpunkten. Aufbau und Begleitung ehrenamtlicher Strukturen zur ganzheitlichen sozialen Betreuung der Teilnehmer im Alltag, die eine verstärkte Teilhabe im Quartier ermöglichen können.

Im Projekt eingesetzte Technik von PHILIPS: Hausnotrufsystem inkl. automatischer Sturzerkennung, AAL Sensoren (Ambient Assisted Living = Altersgerechte Assistenzsysteme)



**Hausnotruf**

- ✓ Hilfe auf Knopfdruck
- ✓ Selbstauslösender Sturzsensoren
- ✓ 95% der Stürze werden erkannt



**AAL-Sensoren**

- ✓ Erkennen Abweichungen Tagesablauf
- ✓ Über Türkontakt und Bewegung
- ✓ Keine Kameras
- ✓ Positionierung je Raum und Tür

### **Wer kann an VBW teilnehmen?**

Senioren können an VBW teilnehmen, wenn sie 75 Jahre oder älter sind, in einer Wohnung der HOWOGE wohnen und bei den Krankenkassen BKK-VBU, BAHN-BKK oder DAK Gesundheit versichert sind.

### **Müssen die Teilnehmer technische Kenntnisse haben?**

Nein, sie brauchen keine Vorkenntnisse. Die Hausmeister der HOWOGE bringen in den Wohnungen die Sensoren an, was etwa eine halbe Stunde dauert. Danach wird der Hausnotruf getestet. Sollte ein technisches Problem auftreten, werden die Hausmeister verständigt. Sie werden das Problem selbst beheben oder zusammen mit PHILIPS lösen.

### **Welche Vorteile ergeben sich für die Teilnahme?**

Als Teilnehmende des Innovationsfondsprojekts VBW profitieren die Senioren von einer 24/7 Betreuung in Kombination mit persönlicher Fürsorge. Sie haben einen persönlichen Kontakt zu einem Quartiersassistenten im Gesundheitsbüro der SOPHIA Berlin GmbH. Sie oder er berät die Teilnehmer rund um das Thema Gesundheit. Zudem erhalten sie neueste Hausnotruftechnik sowie Sensoren von PHILIPS. Somit werden die Senioren im Alltag unterstützt und können mit einem sicheren Gefühl in ihren eigenen vier Wänden verbleiben.

### **Wie läuft die Teilnahme an VBW ab?**

Nachdem bei den Teilnehmern die Technik installiert wurde, nehmen sie zwölf Monate am Projekt teil. Die wissenschaftliche Auswertung wird von der Charité-Universitätsmedizin Berlin (Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft) durchgeführt. In diesem Rahmen werden mit den Teilnehmern vor und nach der Studie Befragungen durchgeführt.

### **Was passiert mit den gesammelten Daten?**

Die Initiatoren von VBW nehmen den Schutz der persönlichen Daten sehr ernst und behandeln sie entsprechend der gesetzlichen Datenschutzvorschriften. Da die im Projekt anfallenden Daten für die Auswertung wichtig sind, werden diese, lediglich in pseudonymisierter Form, an die Charité-Universitätsmedizin Berlin weitergeleitet. Daher können keine direkten Rückschlüsse auf die Personen durch unbefugte Dritte erfolgen. Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nur mit Einwilligung.

### **Virtuell betreutes Wohnen auf einen Blick**

- Teilnahme an der Studie von April 2020 bis März 2021, möglich für zwölf Monate, nachdem die Technik installiert wurde.
- Es fallen für die Teilnehmer keine Kosten an, da es um eine Studie handelt, die durch den Innovationsfonds gefördert wird.
- Kein Umzug oder bauliche Maßnahmen erforderlich. Die Montage dauert etwa eine halbe Stunde und wird von den Hausmeistern der HOWOGE durchgeführt.
- Ziele: Länger im vertrauten Wohnumfeld leben, gesundheitlichen Risiken vorbeugen
- 24/7 telefonische Erreichbarkeit, schnelle Hilfe in Notfällen mit neuester Notruftechnik
- Regelmäßiger, persönlicher Kontakt zu den Mitarbeitern der SOPHIA Berlin GmbH (Quartiersassistenten des Gesundheitsbüros), Einbindung in ein soziales Netzwerk
- Sensoren zeichnen über Infrarot ein Bewegungsprofil auf, mit dem Rückschlüsse auf die gesundheitliche Verfassung der Teilnehmer gezogen werden können (präventive Komponente des Projekts). Kameras kommen nicht zum Einsatz.
- Da der Nutzen der neuen Versorgungsform nachgewiesen werden muss, wird das Projekt wissenschaftlich durch die Charité-Universitätsmedizin begleitet. Ist es erfolgreich, könnte VBW künftig in die Regelversorgung als Leistung aller gesetzlichen Krankenkassen überführt werden.
- VBW wird für dreieinhalb Jahre mit knapp drei Millionen vom Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) gefördert.

## Hintergrundinformationen

Die Gruppe der über 75-Jährigen ist die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe. In der Konsequenz steigt die Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegeleistungen und gleichzeitig wächst die Erwartung an die Versorgung. Demgegenüber steht ein sich verschärfender Mangel an pflegerischen und medizinischen Fachkräften sowie eine steigende Belastung pflegender Angehöriger. Des Weiteren sind die einzelnen Versorgungssektoren in Deutschland nicht ausreichend verzahnt, um älteren und gesundheitlich beeinträchtigten Menschen in ihrem Wohnumfeld eine bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten.

### **Stürze im Alter**

Längst ist der demografische Wandel angekommen und der ältere Mensch die bestimmende Realität in der Gesundheitsversorgung. Fragt man Senioren nach ihren Wünschen, lautet die Antwort in der Regel „Möglichst lange zu Hause leben“. Eines der größten Risiken für den Verlust der Selbstständigkeit sind Stürze. Laut Statistik stürzt rund jeder dritte der über 65-Jährigen mindestens einmal pro Jahr, bei den über 80-Jährigen ist es sogar jeder zweite.

Die Ursachen sind vielfältig. Sie reichen von altersbedingten funktionellen Einschränkungen wie dem Abbau der Muskulatur, Gleichgewichtsstörungen und nachlassender Sehkraft über die Einnahme bestimmter Medikamente bis hin zu Stolperfallen in der Wohnung. Anders als bei Kindern, die beim Entdecken der Welt unzählige Male hinfallen und unbeschadet wieder aufstehen, kann schon ein Sturz für ältere Menschen zum Wendepunkt werden. Zehn bis zwanzig Prozent der Stürze erfordern eine medizinische Versorgung, fünf bis zehn Prozent der Patienten erleiden Brüche und circa ein bis zwei Prozent eine Hüftfraktur.<sup>1</sup> Experten schätzen die Kosten der Operationen sturzbedingter Brüche, der anschließenden Rehabilitation und der sich häufig aus einem Sturz ergebenden Pflegebedürftigkeit auf bundesweit mehr als zwei Milliarden Euro pro Jahr.

<sup>1</sup> Lord, SR, et al. Cambridge University Press 2007; O'Loughlin, JL, et al. Am J Epidemiol 1993;137 (3) 342-354; Campbell, AJ, et al. Age and Ageing 1981; 10 (4) 264-270; Weyler, EJ, Gandjour, A, Gesundheitswesen 2007; 69 (11) 601-606.

## Vorstellung der Konsortialpartner

### **BKK-VBU - meine Krankenkasse**

Das Gespür für die richtigen Innovationen, maßgeschneiderte Angebote für die Kunden und finanzielle Stabilität haben dazu geführt, dass aus einer kleinen Betriebskrankenkasse innerhalb von 25 Jahren ein Unternehmen wurde, dem heute über 550.000 Versicherte und 90.000 Firmenkunden vertrauen. Die BKK-VBU gehört zu den zehn größten Betriebskrankenkassen und zu den Top 30 der gesetzlichen Krankenkassen. Sie ist bundesweit wählbar und an über 40 Standorten vertreten.

Als kundenorientierter Dienstleister steht die BKK-VBU ihren Kunden in allen Lebensphasen zur Seite. Sie sollen von qualitativ hochwertigen Versorgungsangeboten profitieren. Als Vorreiter hat die Krankenkasse schon öfter ungewöhnliche Wege eingeschlagen, um neue Leistungen zu schaffen – so auch mit dem Projekt VBW. Die BKK-VBU versteht sich als Lotse im Gesundheitssystem, der ihren Kunden Orientierung gibt und mit Rat und Tat zur Seite steht. Der Anspruch: sich kümmern, bevor medizinische Hilfe notwendig wird. Vor allem im Hinblick auf den demografischen Wandel, der ganz neue Anforderungen an die Gesundheitsversorgung stellt, gilt es, ausgetretene Pfade zu verlassen und neu zu denken.

Neben VWB setzt die BKK-VBU weitere Projekte um, die neue digitale Versorgungsangebote erforschen. Ziel ist dabei, diese künftig allen Versicherten der gesetzlichen Krankenversicherung zugänglich zu machen. Unter anderem hat die BKK-VBU im September 2019 als eine von vier gesetzlichen Krankenkassen am Hackathon des Bundesgesundheitsministeriums teilgenommen.

[www.meine-krankenkasse.de](http://www.meine-krankenkasse.de)

### **PHILIPS**

Seit über 100 Jahren ist Philips ein führender Anbieter von Gesundheitstechnologie und hat frühzeitig das Potential der Digitalisierung in der medizinischen Versorgung erkannt. Philips gestaltet den Wandel im Gesundheitswesen hin zu vernetzten, patientenorientierten Lösungen. Entlang des sogenannten Gesundheitskontinuums verfolgt das Unternehmen in den Bereichen der Prävention, Diagnostik, Therapie aber auch der häuslichen Pflege einen ganzheitlichen Versorgungsansatz.

[www.philips.de](http://www.philips.de)

### **SOPHIA Berlin GmbH**

Die SOPHIA Berlin GmbH mit Sitz in Marzahn ist ein Tochterunternehmen der beiden großen kommunalen Wohnungsbaugesellschaften degewo und STADT UND LAND. SOPHIA („**S**oziale **P**ersonenbetreuung und **H**ilfen im **A**lltag“) wurde 2007 ins Leben gerufen und unterstützt ältere Menschen dabei, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung verbleiben zu können. SOPHIA hat sich seitdem zu einem Dienstleister rund ums Wohnen entwickelt – mit Angeboten für Mieterinnen und Mieter sowie Wohnungsunternehmen.

In den eigenen vier Wänden leben zu können, trägt entscheidend zu Lebensqualität, Wohlergehen und Zufriedenheit bei – im Alter noch mehr als in jüngeren Jahren. Wohnen auch sozial zu gestalten, ist eine stetig wachsende Herausforderung für alle Beteiligten. Verantwortlich hierfür ist der demografisch-gesellschaftliche Wandel. Seine Auswirkungen sind ein zentrales Zukunftsthema für unsere Gesellschaft wie auch für jeden Einzelnen. Das obligatorische Vermietungs- und Verwaltungsgeschäft von Wohnungsunternehmen wird immer mehr durch breite Angebote zum Wohnen ergänzt, die im Bereich des modernen Sozialmanagements verankert sind. Von diesen positiven Entwicklungen profitieren alle Beteiligten.

Wohnungsunternehmen sind gut beraten, bei ihrem sozialen Engagement angesichts der Vielschichtigkeit der Handlungsräume auf die Kompetenz von erfahrenen Kooperationspartnern zu bauen. Hier setzt SOPHIA als sozialer Dienstleister in Berlin und Brandenburg mit vielen großen und kleinen, persönlichen und quartiersbezogenen Erfolgsgeschichten an.

[www.sophia-berlin.de](http://www.sophia-berlin.de)

### **HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH**

Die HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH ist eines der sechs kommunalen Wohnungsunternehmen des Landes Berlin. Mit einem eigenen Wohnungsbestand von rund 62.000 Wohnungen gehört das Unternehmen zu den größten Vermietern deutschlandweit. Die HOWOGE übernimmt gesellschaftliche Verantwortung für die wachsende Stadt Berlin, indem sie neue bezahlbare Wohnungen errichtet und lebenswerte Stadtquartiere durch eine nachhaltige und soziale Quartiersentwicklung erhält. Dabei orientiert sich das Handeln der HOWOGE an langfristigen Maßstäben.

Der stetige Zuzug sowie die zu erwartende Verschiebung im Altersaufbau stellt die gesamte Wohnungswirtschaft vor Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund hat die HOWOGE einen ganzheitlichen Ansatz entwickelt, der es den Mietern ermöglicht, auch im Alter möglichst lange in ihrer Wohnung bzw. ihrem Wohnumfeld zu verbleiben. Dies wird sowohl über Neubau und bauliche Veränderungen, als auch über umfangreiche Serviceangebote, Kooperationen sowie Beratungsleistungen gewährleistet. Ziel bleibt immer, eine gesunde Durchmischung der Quartiere zu erreichen, in denen sich die Mieter wohlfühlen.

[www.howoge.de](http://www.howoge.de)

### **BAHN-BKK**

Die BAHN-BKK ist mit rund 680.000 Kunden einer der größten betrieblichen Krankenversicherer Deutschlands. Verlässlich, innovativ und immer einen Schritt voraus, ist die BAHN-BKK die Krankenkasse für jede Lebenssituation. Als „Beste Krankenkasse“ im Bereich Prävention profitieren alle Kunden von maßgeschneiderten Zusatzleistungen. Mit besonderen Extras, die nicht zu den gesetzlichen Standard-Leistungen gehören, bietet die BAHN-BKK einen außergewöhnlich attraktiven Service für all ihre Kunden.

[www.bahn-bkk.de](http://www.bahn-bkk.de)

### **Charité-Universitätsmedizin** - Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft

Das Institut unter Leitung von Prof. Dr. Adelheid Kuhlmeier gehört zum Centrum für Human- und Gesundheitswissenschaften der Charité-Universitätsmedizin Berlin und verfügt über eine langjährige Expertise im Bereich Versorgungsforschung, speziell der gesundheitlichen Versorgung älterer und hochaltriger Menschen.

Ziel der Versorgungsforschung ist es, die alltägliche Kranken- und Gesundheitsversorgung patientenorientiert zu analysieren, um sie optimieren zu können. Zu diesem Zweck werden Ursachen und Wirkungen von Strukturen und Prozessen der medizinischen und pflegerischen Versorgung untersucht sowie neue Versorgungskonzepte entwickelt, deren Umsetzung und Wirksamkeit wissenschaftlich begleitet und geprüft wird. Seit einigen Jahren nehmen Untersuchungen zur technologischen Unterstützung in der Gesundheitsversorgung einen wichtigen Platz in der Forschung des Instituts ein. Insbesondere die Akzeptanz neuer Technologien durch ihre (potenziellen) Nutzer sowie die Unterstützung nicht-medikamentöser Therapien mithilfe digitaler Anwendungen werden in Surveys und klinischen Studien untersucht.

Das Institut wird im Vorfeld des Modellprojekts eine Untersuchung zur Akzeptanz von technischen Unterstützungssystemen im Wohnumfeld durchführen. Darüber hinaus wird das Institut das gesamte Modellprojekt evaluieren. Hierzu werden zu verschiedenen Zeitpunkten Teilnehmerbefragungen und Expertendiskussionen durchgeführt sowie Krankenkassendaten ausgewertet.

[www.medizinsoziologie-reha-wissenschaft.charite.de/](http://www.medizinsoziologie-reha-wissenschaft.charite.de/)